

Informationsbericht

- **Santa María de la Esperanza, Olón, Ecuador**
- **1. Januar – 30. Juni 2015**

Liebe Mitglieder und Spender von GRATEFUL CHILDREN

Mit diesem Informationsbericht möchte ich Sie über die Verwendung Ihrer Mitgliederbeiträge und Ihrer Spendengelder im oben erwähnten Zeitabschnitt informieren. Am 12. Januar 2015 hat uns GRATEFUL CHILDREN den Betrag von CHF 13'500.— überwiesen, womit wir folgende Bedürfnisse abdecken konnten:

- CHF 3 523.— wurden für die Löhne von 2 Lehrern eingesetzt (jeweils 3 Monate, 14. Monatslohn und eine Kündigung).
- Mit CHF 8 344.— kauften wir Schulmaterial, Schuhe und diverse Kleider.
- CHF 1 633.— benötigten wir für Medikamente und Arzthonorare.

Im nächsten Halbjahr zählen wir weiterhin auf Ihre Unterstützung, um einen Teil der Grundbedürfnisse unserer Kinder und Jugendlichen abzudecken. Sie werden für den Lohn von einer Sozialarbeiterin und zwei Psychologen sowie zur Bezahlung von Arztkosten, Medikamenten, Kleidern und Schulmaterialien der Kinder und Jugendlichen zweckgebunden eingesetzt.

Ein sicheres Schiff für Kinder und Jugendliche

Wie viel muss man gelitten und wie viel Lebensangst angestaut haben, dass man sich mit dem nackten Leben auf ein überfülltes Schiff wagt, mit der Hoffnung auf ein neues Leben in einem unbekanntem Land. Es sind Tausende die in Europa an die Grenzen der Wohlstandsländer gelangen und Hilfe suchen. Dies ist ein grosses Problem und eine Herausforderung an die Offenheit und Hilfe der Länder und der Herzen!

Unsere Hoffnungsfamilie ist sozusagen im Schlepptau von einem „Schiff“, weil wir in der Nähe einer Kirche wohnen, gebaut wie ein grosses „Schiff“ aus Stein, auf einem Felsen, der steil zum Meer hin abfällt. Unsere Aufgabe ist es, Kindern und Jugendlichen, die aus den bedrohlichen Wellen und Risikosituationen ihrer Familie und der Umwelt kommen, ein neues Leben zu ermöglichen und sie später, wenn es angebracht ist, wieder in ihre Familie einzugliedern.



HINAUSGERETTET - ein Augenzeugenbericht

Ich wohne in der Stadt La Libertad. Von meinem Fenster aus sah ich zu meiner Überraschung fünf Kinder betteln. Der kleinste Junge, ungefähr zwei Jahre alt, hatte Mühe mit seinen Geschwistern Schritt zu halten. Sein grösserer Bruder zog ihn ungeduldig vorwärts, damit sie den Anschluss an seine drei Schwestern nicht verpassen. Die drei Mädchen gingen an der Spitze voraus,- sie scheinen wohl 7, 9 und 11 Jahre alt zu sein. Barfuss gingen sie über den Gehsteig, trugen ungebügelte Kleider mit Flecken, ihre Haare waren zerzaust. In den Händen hatten sie kleine Körbchen und mit einem Lächeln baten sie alle vorübergehenden Personen um eine „Gabe.“ Wenn sie Münzen bekamen, dann steckten sie diese sofort in ein kleines Täschchen, denn leere Körbchen gehen den Menschen mehr zu Herzen - das scheinen sie erfahren zu haben. Als ich mein Haus verliess, schenkte ich ihnen ein paar Münzen, aber ich stelle Ihnen auch eine wichtige Frage: „Warum seid ihr um diese Zeit nicht in der Schule? Die Kinder schauten mich erstaunt an und das älteste Mädchen sagt verlegen: „Nein, Señora, wir gehen nicht in die Schule“ worauf ich mich kopfschüttelnd entfernte. Als ich am Nachmittag wieder nach Hause ging, kam ich am kleinen Park vorbei, unweit von meinem Haus. Was sah ich? Auf einer Holzbank sassen die fünf Geschwister, kreidebleich, drei von ihnen waren am erbrechen, und zwei krümmten sich anscheinend vor Bauchschmerzen. Was ist denn mit Euch passiert, fragte ich berührt? Stockend und unter Schmerzen haben sie mir dann das Vorgefallene erzählt. „Heute beim Betteln haben wir kein Glück gehabt haben, es hat nicht fürs Mittagessen für Alle gereicht. Wir haben dann etliche Abfalltonnen durchsucht und fanden eine Tüte mit Reis und sogar ein halbes Hühnchen. Da wir Hunger hatten, haben wir Alles gegessen. Es scheint dass es uns geschadet hat, denn wir müssen nun ständig brechen und haben auch Durchfall. Der Bauch tut uns so weh. Ich glaube, wir müssen sterben.“ Da habe ich ihnen gesagt, dass ich schnell Hilfe holen werde. Während ich ihnen noch die Tränen trocknete sagte ich Ihnen, dass Alles wieder gut werden wird. Dann habe ich die Polizei angehalten, die gerade vorbei fuhr, und die Kinder wurden ins Krankenhaus gebracht. Bald war Alles klar: Lebensmittelvergiftung!

Nach dem Aufenthalt im Krankenhaus wurden die Geschwister dann gerichtlich bei uns eingewiesen. Zuvor haben sie der Polizei noch die kleine Bambushütte am Rande eines Elendsviertels gezeigt, wo sie mit ihrer Mutter wohnen. Die Mutter aber war nicht da. Auch die Nachbarn konnten keine Auskunft geben, wo sich die Mutter befindet. In der Hoffnung dass sie lesen kann, wurde ihr von der Polizei ein Zettel an die Türe geheftet, damit sie sich umgehend melde. Auf der Fahrt zu uns fragte ein Polizist die Kinder: „Warum geht ihr nicht in die Schule?“ Die Älteste antwortete: „Meine Mutter hat gesagt, dass man dazu eine Geburtsurkunde braucht, aber wir seien noch gar nicht eingeschrieben auf einem Büro in der Stadt.“ Als er dann die Geschwister nach dem Essen fragte, sagte ein Mädchen sofort: „Wir essen nur einmal am Tag“, aber wegen dieser Antwort bekam sie von ihrer ältesten Schwester einen tadelnden Blick zugeworfen. Auf die Frage, wie die Mutter heisst, antwortete wieder die Älteste, dass sie nur den Namen von der Mutter wisse, Magdalena, aber einen Familiennamen kenne sie nicht! Nun sind diese „Niemandskinder“ in unserer Hoffnungsfamilie und in unseren Herzen angekommen und wir werden Alles für sie tun!

Herzlich willkommen und alles Gute für die Zukunft

Während den letzten 6 Jahren haben wir für unsere Kinder unsere eigene Schule Gandhi geführt - zur Hilfe und zum Wohl der uns anvertrauten Kinder. Damals war es eine nötige Lösung, die zum Beginn der Stiftung Esperanza angebracht war. Wir betreuten damals deutlich mehr Kinder als heute. Die Ausgaben für diese Schule sind deshalb zu gross für uns geworden. Dazu kommt, dass der Staatzuschuss für unser Werk jedes Jahr noch mehr zurückgeht, sodass wir die Hilfe von GRATEFUL CHILDREN ganz für unsere laufenden Ausgaben einsetzen müssen. Ab diesem neuen Schuljahr, das Anfang Mai begann, konnten wir alle Kinder in die Schule und in das Gymnasium der Stiftung „FIAT“ eingliedern. Das ist für uns günstig, weil so unsere Schüler keinen Transport brauchen, da das Schulzentrum gut zu Fuss erreichbar ist. Es befindet sich gerade auf der gegenüberliegenden Strassenseite von uns. Das Schuljahr ist gut angelaufen und wir sind alle mit dieser Lösung zufrieden. Da eine Betreuerin von „Santa María de la Esperanza“ ab diesem Jahr wieder die Direktorin der FIAT-Schule ist, sind wir gut informiert und erfahren alles Wichtige aus nächster Nähe.

HOFFUNGSFAMILIE

Auf unserem Grundstück „Gandhi“ wohnen in diesem Jahr sieben Buben. Nebst dem Besuch des Gymnasiums helfen sie in der Landwirtschaft mit. Sie sind glücklich auf einer „grünen Insel“ zu wohnen. Alex, ein verheirateter Erzieher, ist für Sie ein gutes Vorbild.

Auf dem Santuario leben weitere vier Gruppen. Dieses Jahr haben wir viele Kinder unter fünf Jahren. Es ist schön, Ihnen zu helfen und doch traurig, dass so kleine Menschenleben keine intakte und gute Familie haben. Im Moment haben wir weiterhin 50 Kinder und Jugendliche bei uns:

Grateful Children

- 10 Kinder unter 5 Jahre, 6 Buben und 4 Mädchen
- 11 Kinder 6 bis 12 Jahre, 3 Buben und 8 Mädchen
- 10 Kinder 12-14 Jahre, 10 Mädchen
- 19 Kinder 15- 16 Jahre, 7 Buben und 12 Mädchen.

Für vier Kinder sind nun die rechtlichen Prozesse abgeschlossen und im nächsten Monat werden sie mit einer Adoptivfamilie ein neues Leben beginnen. Einige werden später zu ihrer Familie zurückkehren, andere junge Menschenleben bereiten sich auf ihre Selbstständigkeit vor.

SPENDENVERWENDUNG UND DANK

Für die Überweisung, die wir von GRATEFUL CHILDREN im Januar erhalten haben, danken wir allen Spendern von Herzen. Solange es so grosszügige Herzen gibt wie die Euren, gibt es inmitten einer dunklen Welt grosse Leuchtpunkte, welche fähig sind, Andere anzustecken.

Die Spende wurde in diesem ersten Halbjahr drei Monate noch für die Lehrer von der „Gandhischule“ eingesetzt, -dann wurde diese Privatschule aufgelöst. So konnten wir den anderen Teil der Spende für Medizin, Pulvermilch für die Babys, Facharztkosten, Einkauf von Schulmaterial, Kleidung und Schuhe verwendet, was allen Kindern und Jugendlichen direkt zugutekommt. Wir danken für Eure Unterstützung, die ein grosser Beitrag ist, um unser Werk weiterführen zu können. Der Staatszuschuss ist leider auch dieses Jahr wieder zurückgegangen. Danke für Eure Treue, sie ist ein Wunder in der heutigen Welt, ein Wunder auf das wir auch weiterhin hoffen!

Nun wünschen wir Euch von Herzen eine gute, friedvolle und erlebnisreiche Zeit und verbleiben in Dankbarkeit

Eure Isabel mit allen Kindern, Jugendlichen und allen Misioneras.



Dieser Bericht wurde vom Heim Santa María de la Esperanza, basierend auf einem Raster von GRATEFUL CHILDREN, erstellt und durch GRATEFUL CHILDREN leicht überarbeitet, jedoch inhaltlich nicht verändert.

Anhang

Genauere Verwendung der Spendengelder (in CHF):

12.01.15	Zahlungseingang	13 500.—	
	Lehrerlöhne		
31.01.2015	Holger Rocafurerte, Charon Gonzales, Januar	825.33	
27.02.2015	Holger Rocafurerte, Charon Gonzales, Februar	825.33	
27.03.2015	Holger Rocafurerte, Charon Gonzales, März	825.33	
27.03.2015	Holger Rocafurerte, Charon Gonzales, 14. Monatslohn	730.42	
27.03.2015	Holger Rocafurerte, Kündigung	316.36	
	Medikamente		
16.06.2015	Diverse Rezepte und Arztkosten	1633.10	
	Schulmaterial		
15.05.2015	Diverses Schulmaterial inkl. Schulmappen	4 102.68	
	Schuhe		
13.05.2015	Schuhe für die Kinder	1 578.61	
	Kleider		
13.05.2015	Hosen, Röcke, Blusen, Hemden, Socken, Unterwäsche	2 662.85	
	Rundungsdifferenz		0.01
	Total	13 500.—	13 500.—

Detaillierte Bedürfnisse für das Halbjahr Juli bis Dezember 2015

1. Betreuung: Löhne von Psychologen und einer Sozialarbeiterin.
2. Medizinische Versorgung: Arztkosten sowie Medikamente und Laboruntersuchungen.
3. Kleider und Schulmaterialien.